

Applaus und Tränen

Nach 53 Jahren nimmt Jürgen Ramin Abschied von seiner Kapelle

Von Conny Hecker-Stock

Baden-Baden – Eine musikalische Ära ist zu Ende gegangen. Die Trachtenkapelle Lichtenthal und das Publikum erhoben sich von ihren Plätzen und spendeten Dirigent Jürgen Ramin zum Abschied nach 53 Jahren minutenlanges rhythmisches Klatschen. Dabei flossen im Benazetsaal auf beiden Seiten viele Tränen.

Aufgrund von Corona war das Abschiedskonzert für den scheidenden Dirigenten mehrfach verschoben worden, doch nun galt es, dem Unausweichlichen tapfer ins Auge zu sehen. Alle nur denkbaren Ehrungen und Auszeichnungen hat Jürgen Ramin bereits erhalten, dennoch bewiesen die Aktiven Kreativität und sorgten für einige Überraschungen. Angefangen bei der Jugendkapelle, deren „Don't stop me now“ von Queen für den neuen Aktionsradius des Maestro stehen mag. Bravorufe erntete Solistin Gloria Wagner an der Violine, die ihre Finger auf den Saiten tanzen ließ, bei ebenso sehnsüchtigen wie temperamentvollen Zigeunerweisen. Am Flügelhorn glänzten Su-

sanne Keil und Florian Maier in „The Story“. Mit einer musikalischen Tour durch die kultigen 80er Jahre verabschiedete sich der musikalische Nachwuchs von seinem Dirigenten. Die beiden Jugendleiter Melanie Schmidtke und Florian Maier überreichten ihm ein Bild mit Porträts der Jungmusiker – als Puzzle aus 200 Teilen ein probates Mittel gegen etwaige Langeweile im Ruhestand. Mit der Zugabe „La Bamba“ erhielt Ramin ein temperamentvolles südamerikanisches Finale, ganz so, wie er es mag.

Zum Thema: Ehrendirigent

Jürgen Ramin war von 1969 an Dirigent in Lichtenthal. Der gebürtige Berliner kam auf Initiative von August Buschert und ein Jahr, nachdem er zum ersten Solo-Posaunisten des SWR-Sinfonieorchesters ernannt wurde. 1971 entwarf er die bis heute schmucke Tracht nach Schwarzwälder Vorbild. Er lebte seine Kreativität in zahlreichen individuell gestalteten Bühnendekorationen aus. Der Musikverein und ganz Lichtenthal bedanken sich für

Zum letzten Mal hörten die Besucher dann die als Einstimmung auf jedes Konzert von der Trachtenkapelle intonierte und von Ramin komponierte Lichtentaler Fanfare. „Ihr macht das schon, zum Glück bin ich seit Jahren taub“, brummelte Moderator Jan Bornschein, der in guter Tradition extra aus England angereist war, als grauhaariger Beethoven bei der berührenden „Ode an die Freude“. Als Rumpelstilzchen für Erwachsene mit Anklängen an „Fifty Shades of Grey“ und „Game of Thrones“

rund 500 Konzerte unter seinem Dirigat, davon vier im Festspielhaus, über 1.000 Ständchen und fünf Jubiläumsfeste. Ramin absolvierte über 2.500 Proben, gestaltete wundervolle Eigenkompositionen für den MVL und gut 100 Arrangements. Für sein Engagement, die Musiker zu fördern, die Jugend zu begeistern und den Verein auf immer neue Höhen zu bringen, wurde er am Samstag zum Ehrendirigenten ernannt.



Vorsitzender Christian Riese (rechts) und sein Stellvertreter Klaus Mörmann (links) verleihen Jürgen Ramin den erstmals vergebenen Titel eines Ehrendirigenten.

angekündigt, verlieh Solohornist Michael Schuhmacher Puccinis „Nessun dorma“ sphärische Anklänge. Bei geschlossenen Augen vermeinte man angesichts der ausdrucksvollen Blaskapelle beinahe Pavarottis Stimmgewalt herauszuhören, auch wenn dem Solisten im direkten Vergleich dazu ein paar Schnitzel auf den Rippen fehlen. Rossini, Donizetti, Ramini nannte der Moderator den Dirigenten des Musikvereins Lichtenthal in einer Reihe mit den großen Komponisten. Hat er doch nicht nur etliche Werke selbst geschrieben, sondern auch die folgenden, stimmungsvollen Opera Favurites II mit „Don Pasquale“, „Die diebische Elster“ oder „Wilhelm Tell“ eigenhändig arrangiert bis hin zur beschwingten Walzerseligkeit. Nach der Pause erwartete den völlig perplexen Dirigenten ei-

ne gelungene Überraschung. Stephan Maier hatte es geschafft, 34 ehemalige Aktive der Trachtenkapelle aufzutreiben und für ein ABBA-Revival mit auf die Bühne zu holen. Welches Stück hätte für das kurzfristige Riesenorchester besser gepasst als „Thank you for the music“? Spätestens jetzt kullerten die ersten Tränen im Saal.

OB Späth verneigt sich vor der Lebensleistung

Oberbürgermeister Dietmar Späth erhob sich sofort nach dem Schlussakkord, der ganze Saal tat es ihm nach und es gab minutenlangen Beifall. Musikalisch jagte ein Höhepunkt den nächsten. Ein umjubeltes, exzellentes Klarinettensolo bot Jürgen Stützer bei Artie Shaws „Concerto for Clarinet“, ebenso die Saxofon-Gang bei Billy Vaughns swingenden Goldies. Unterstützt von Tänzerinnen der Karlsruher Ballettschule La Remise war nun Ragtime angesagt, der auch den Besuchern in die Beine ging. Das stimmungsvolle „Music“ von John Miles sollte das Abschiedskonzert eigentlich beenden. Doch Oberbürgermeister Dietmar Späth zeigte spontan eine schöne Geste, indem er sich auf der Bühne nicht nur symbolisch vor Ramins Lebensleistung verneigte. „Time to say goodbye“ war das endgültig letzte Dirigt Jürgen Ramins für seine Trachtenkapelle Lichtenthal, wobei einige Musiker vor Rührung kaum noch spielen konnten. Doch auch bei den Besuchern im Saal flossen viele Tränen zum Abschied.



Ein Foto für die Geschichtsbücher: Aktive und Ehemalige des MV Lichtenthal intonieren gemeinsam als Überraschung für Ramin „Thank you for the music“.

Fotos: Conny Hecker-Stock